

Vf. ist seit Jahren Bearbeiter der Leserecke „Frage und Antwort“ in der „Stadt Gottes“. Seine einfachen, klaren, neuere Erkenntnisse der Theologie und anderer Wissenschaften wohl verwertenden knappen Essays wurden vielen Menschen echte Orientierung. Nun liegen sie in drei Taschenbüchern gut gegliedert vor. Im ersten finden sich Antworten zu den Problemen der getrennten Kirchen, der Ökumene, der Sekten und jener Bewegungen, die mit dem Christentum konfrontiert sind. Das zweite Bändchen spricht über Entscheidung für oder wider Gott. Im dritten werden die Mittel behandelt, die helfen sollen, das Ziel des christlichen Lebens zu erreichen. Es geht um ganz konkrete Dinge wie etwa Wallfahrten, Kniebeugen, Kreuzzeichen, Rosenkranz, Muttersegen, Gebrauch des Weihwassers, Kettenbriefe, Pendeln, Verwünschungen... Die Antworten sind ganz praktisch. Die Büchlein können für Gebildete ebenso wie für einfache Leute dienlich sein. Sie könnten Priestern und Lehrern mündgerechte Antworten auf zahlreiche Fragen bieten, die nicht eigens studiert werden können, die aber den Alltag nicht selten sehr bedrängen.

St. Augustin/Siegburg Johannes Bettray

ASZETIK

LOTZ JOHANNES B., *Erfahrungen mit der Einsamkeit*. (Herderbücherei 420.) (140.) Freiburg 1972. Kart. lam. DM 3,90, sfr 5,10, S 29,60.

Hilfen zur Überwindung der Vereinsamung sind sicher sehr gefragt. L. geht den Ursachen der Vereinsamung nach und findet sie in einer Entfremdung des Menschen von der Natur, sich selbst und von Gott. Der Mensch muß lernen, diese Entfremdung zu überwinden. Ein Weg dazu ist die Einsamkeit. „Die Flucht vor der Einsamkeit erzeugt die Vereinsamung; einzig die Einkehr in die Einsamkeit überwindet die Vereinsamung“ (90). Praktische Wege zur Einsamkeit oder Meditation weist L. in anderen bekannten Büchern. In diesem Büchlein werden mehr allgemeine philosophische und theologische Überlegungen angestellt.

Dem Buch merkt man es an, daß es in 1. Auflage 1955 erschienen ist, trotz Umarbeitungen und Erweiterungen. Unsere Situation scheint nicht mehr ganz getroffen zu sein. Die Säkularisierung hat nicht nur negative Auswirkungen. Sie muß positiv aufgearbeitet werden in einer neuen religiösen Sprache und in neuen Anknüpfungspunkten für die Religion. Dann ist die Situation vielleicht doch nicht so finster, wie sie L. im ersten Teil seines Büchleins sieht. Das Anliegen aber, durch Einsamkeit zu echtem Menschsein zu führen, ist sicher sehr drängend.

SPAEMANN HEINRICH, *Wege ins Beten*. Meditation und Gespräch. (Kleine Schriften

zur Theologie.) (88.) Kösel, München 1972. Kart. DM 8.—.

Das Büchlein ist biblisch gehalten; nicht in der Methode der Exegese oder Bibeltheologie, sondern in der Sprache der Frömmigkeit. Es geht nicht nur um formuliertes Gebet, sondern um Glaubenserfahrung und Begegnung mit Gott. In einem Kapitel kommt auch der Gemeinschaftsbezug alles Betens recht gut zur Sprache. Schließlich sei auf einige gute Formulierungen von Tischgebeten hingewiesen.

Die Schwierigkeit des Büchleins besteht darin, daß es bewußt meditative Anregungen zu Schrifttexten gibt, die in die Tiefenschichten des Unbewußten eindringen sollen. Es ist sicher Aufgabe der Meditation, mit allen menschlichen Kräften das Wort Gottes aufzunehmen und alle Schichten des Menschen zu formen. Es ist aber die Frage, wie weit ein anderer mir Meditationen vorlegen kann, die mich treffen. Wenn die subjektiven Deutungen und Resonanzen des Büchleins gerade meiner subjektiven Verfaßtheit entsprechen, können sie mir eine Hilfe sein.

BLOOM ANTHONY, *Weg zur Meditation*. (92.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1972. Snolin DM 9,80.

Meditation ist zu einem Modewort geworden und vieles wird Meditation genannt, was es nicht unbedingt ist. Auch dieses Büchlein trüge besser einen anderen Titel. Es bietet eine christliche Askese im alten Stil, was nicht abwertend, sondern nur kennzeichnend gemeint ist. Es ist etwas nicht deshalb schlecht, weil es alt ist. Nur wird der Leser den Einstieg selber finden müssen, weil der Anknüpfungspunkt nicht mehr die Erfahrung unserer Zeit ist. In den Ausführungen überwiegt die Tendenz, durch bestimmte Gebete und Gebetszeiten das Leben zu formen und weniger, die Erfahrungen des Alltags durch das Gebet religiös zu deuten.

Der Autor, ein orthodoxer Erzbischof in England, schreibt in einer einfachen, unmittelbaren Sprache mit erfrischenden Beispielen.

Linz Eduard Röthlin

MAYR IGO, *Blitzlichter*. Biblische Kurzmeditationen. (130.) Veritas-V., Linz 1972. Kart. lam. S 39,60, DM 6,60, sfr 7,30.

Dem Vf. herzlichen Dank für dieses Büchlein. Nach klugen und superintelligenten Abhandlungen, in denen die Geheimnisse des Evangeliums hineingepreßt werden in ein Theologen-Chinesisch, das kaum einer versteht, ist man gottfroher, wieder einmal ein Büchlein in die Hand zu bekommen, in dem ganz schlicht, einfach und für jeden verständlich die Texte der Hl. Schrift meditiert werden, sodaß jeder sich angesprochen fühlt. Das Büchlein ist eine wirkliche Schule der Schriftlesung und der Meditation. Jedem Prediger könnte es auch als Vorlage für die Pre-

digst dienen, jedenfalls als sehr nützliche Anregung und als ein Vorbild, wie man mit der Gemeinde reden muß.

ZELLER HERMANN, *Von einem Jahr ins andere*. (80.) Ars Sacra, München 1972, Kart. lam. DM 7.20.

Vf. muß nicht vorgestellt werden — wir kennen ihn aus seinen Morgenbetrachtungen im Radio. Und wenn hier wieder ein Bändchen, das dreizehnte, vorliegt (beim Lesen hört man den unverwechselbaren, eindringlichen Tonfall), dann darf ich wohl sagen: wenn je Radioansprachen würdig waren, gedruckt zu werden, dann diese, die das heilige Geschehen in der Weihnachtszeit zum Thema haben.

HÖVER GÜNTER (Hg.), *Da riecht's nach Jesuitenpulver*. Geschichten aus der Zeit eines Ordens. Karikaturen v. Bernd Thesing. (93.) Knecht, Frankfurt a. M. 1972. Brosch. DM 12.80.

Man kann die Geschichte eines Ordens mit dem tiefen Ernst eines Historikers schreiben. Man kann sie auch lächelnd und mit Humor schreiben. Das geschah hier. Und dann kann man darüber streiten, welche Darstellung mehr den Geist eingefangen hat. Natürlich ist dieses wahrhaft lustige Büchlein nicht Historie, sondern eher Apologetik. Ein besonderes Lob verdienen die köstlichen Illustrationen.

ZENETTI LOTHAR, *Texte der Zuversicht*. Für den einzelnen und die Gemeinde. (Pfeiffer-Werkbücher 105.) (324.) München 1972. Kart. DM 16.80, sfr 20.90.

Offen gesagt, man tut sich nicht leicht, dies Buch zu besprechen. Was ist das? Aphorismen, Splitter aus Predigten, Texte für Meditation, Gedichte? Von all dem etwas? Ohne Zweifel, es stehen sehr beherzigenswerte Überlegungen auf diesen Seiten, die zu meditieren es der Mühe lohnt, die eventuell auch einem Prediger Hilfe leisten können. Leise freilich kommt mir der Gedanke, mußte das wirklich in eine Form gebracht werden, die wie Poesie aussieht? Sicherlich, es wirkt sympathisch, daß sich Vf. vor Radikalismen nach rechts und nach links hütet und eine gesunde Mitte sucht. Man spürt dem Vf. auch seine seelsorglichen Erfahrungen als Pfarrer in Frankfurt an.

Innsbruck

Heinrich Suso Braun

HOMILETIK

OTTO GERT, *Denken — um zu glauben*. Predigtversuche für heute. (133.) Furche-V. Hamburg 1970. Paperback DM 9.80.

Bei der Lektüre des Buches hat man den Eindruck, als wäre der Untertitel etwas zu niedrig angesetzt. Das Gebotene geht über die bescheiden klingende Bezeichnung „Versuch“ bei weitem hinaus. Es handelt sich

um ausgezeichnete Meditationstexte, die nicht bloß für den von Wert sind, der selber zu predigen hat und aus diesem Buch wertvolle Anregungen schöpfen kann. Jeder, der christlichen Glauben nicht bloß als Befriedigung individueller religiöser Bedürfnisse oder als gleichgültiges Wiederholen immer gleich gültiger Lehrwahrheiten versteht, sondern sich denkend mit unserem Glauben auseinandersetzt, wird von den Aussagen dieser Predigten erreicht und angesprochen werden.

Ausgehend von biblischen Situationen, von Texten des Alten und Neuen Testaments nimmt der Autor jeweils Bezug auf die konkrete Lebens- und Glaubenserfahrung der Gegenwart.

„Die Gegenwart ist unser Thema. Unser Leben“ (37). Das Buch ist tatsächlich „aufregend gegenwärtig“ (34).

Außerdem — und damit wird wieder der Titel des Buches bestätigt — werden nicht Antworten angeboten, die einfach flach auf der Hand liegen und ein Weiterdenken erübrigen. Es wird vielmehr Mut gemacht zum eigenen Denken und zur eigenen Entscheidung. Das ist wohl erforderlich für jeden, der sich ernsthaft auf die Botschaft Jesu Christi einläßt.

Eferding

Kurt Aigner

EISING HERMANN, *Das Buch Jesaja I. Teil*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. H. Eising u. H. Lubczyk, Bd. 2/1.) (244.) Patmos, Düsseldorf 1970. Ln. DM 12.80.

Das handliche Büchlein bietet eine schöne Übersetzung von Jes 1, 1 bis 35, 10 und einen Kommentar, der etwas länger ist als der Text, also den theologischen Laien quantitativ nicht überfordert. Der Kommentar ist auch textlich leicht verständlich und bietet zuverlässige historische Angaben und Sachklärungen. Worin die angekündigte Hilfe zu Betrachtung und Entscheidung für den heutigen Menschen zu suchen sei, ist dem Rez. jedoch nicht klar geworden. Die theologischen Fragestellungen erscheinen nicht nur einfach, sondern oberflächlich; Probleme und Erkenntnisse aus der heutigen Kirche und Gesellschaft kommen nicht zu Wort. Die verheißene Aktualität reicht — abgesehen von religionsgeschichtlichen und textgeschichtlichen Erkenntnissen — über Zitate aus dem NT und die gängigsten Katedismussätze nicht hinaus.

LUBCZYK HANS, *Das Buch Ijob*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. H. Eising u. H. Lubczyk, Bd. 1.) (260.) Patmos, Düsseldorf 1969. Ln. DM 12.80.

Vf. eröffnet die von ihm inaugurierte Reihe mit einem der schwierigsten und zugleich ergiebigsten biblischen Texte. Sein Kommentar zu dem Buche Ijob — im ganzen etwas länger als der biblische Text — folgt der deutschen Übersetzung abschnittsweise und macht Fragestellung und Inhalt des Textes in